

Im Zeitalter der manipulierten anti-islamischen Terrorphobie ist die Rezeption deutschsprachiger Literatur in Ägypten auf der Suche nach neuer Existenzberechtigung

Moustafa Maher
Université du Caire

Der Rezeption der deutschsprachigen Literatur in Ägypten lag - wie die der Literaturen des Westens überhaupt - schon seit dem 19. Jahrhundert, als mit dem Aufbau eines modernen Staats nach europäischem Muster begonnen wurde, die Idee zugrunde, man sollte wieder, wie es in der Frühe des Islam gang und gäbe war, einen fruchtbaren Kulturaustausch mit den anderen Kulturregionen der Welt intensivieren und eine aktive Übersetzungsbewegung in die Wege leiten. Man ging nicht nur von einer ernst gemeinten Weltoffenheit aus, sondern ließ sich auch von der Vorstellung leiten, alle Menschen, abgesehen von Sprache, Kultur, Religion, Rasse, Nation und Geschlecht, gehören zu ein und demselben Menschengeschlecht und bilden eine Menschheitskultur, die sich durch Vielfalt auszeichnet, allen gehört und alle zum Mitwirken durch Produktion und Rezeption einlädt.

Offensichtlich lehnten die Verfechter dieser im Islam verankerten Grundidee jegliche konzeptionelle Teilung der Menschheit ab, angefangen mit der angeblich durch die Griechen auf Basis der Sprache und Kultur praktizierten Teilung in Griechen und Barbaren, also in "*menschliche*" Menschen und "*entmenschlichte*" Menschen. Der vom Westen durch *reconquista* und *Kreuzzüge* praktizierte "terroristische" Entmenschlichungsprozess setzte sich nach den großen geographischen Entdeckungen, dem Kolonialismus und dem Imperialismus immer mehr durch. Der europäische Humanismus konnte daran nichts ändern. Schillers "alle Menschen werden Brüder" ist als schöne Illusion und ein Desiderat erhalten geblieben. Am Werk waren und sind u.a. die Strategen des Kolonialismus und des Imperialismus, für die alle Mittel gut waren: Missbrauch der Religionen, Ideologien, Weltherrschaft, Sklaverei, ethnische Säuberung, Ausbeutung, Betrug, Rassismus, Faschismus, Nationalsozialismus, Weltkriege, Selbstherrlichkeit, dubioses Rechtswesen, Atombomben, fragwürdige Weltorganisationen, Völkerbund, Uno, neue Landkarten, Bipolarität, Monopolarität und „unglobale“ Globalisierung, Medien, manipulierte Massenmedien und jetzt die Terrorphobie oder die Islamphobie. Allein in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind dem Terror der zwei Weltkriege, deren Schuld der Westen trägt, 100 Mill. Menschen ums Leben gekommen, ohne die materiellen Verluste zu zählen. Die modernen terroristischen Vernichtungswaffen sind keine Erfindungen von Musli-

men, sondern westliche Patente. Wir begnügen uns mit diesen wenigen Beispielen, und ziehen das Fazit: das Sagen hatten die Großmächte, jetzt hat es die Supermacht; wer das Sagen hat, trägt die Schuld.

Weil die mächtigen Täter ihre Schuld nicht zugeben, verdrehen sie die Werte und zaubern Sündenböcke her. Terror gab es und gibt es seit eh und je überall in der Welt in verschiedenen Formen und Maßen, weil es Ungerechtigkeiten und Unterdrückungen hoch gezüchtet werden. Die Leidtragenden werden zu Tätern und die Opfer des Terrors zu den Terroristen gemacht. Alogische selektive Maßstäbe lassen sich erkennen. Die Leidtragenden sind die "entmenslichten" Menschen, die auf allen Erdteilen ihr Leben fristen. Als Individuen, Gruppen oder Völker suchen sie vergeblich nach der verlorenen, vergessenen Menschenwürde. Sie sind Herausforderungen aller Art ausgesetzt. Oft tapen sie im Dunkel und geraten auf Irrwege. Für sie gibt es keine sicheren Plätze auf den umstrittenen Landkarten der dritten Welt, auch nicht in den pilzartigen Sammelbehäusern der Marginalisierten am Rand der Zivilisation, in vielen Städten Westeuropas und Nordamerikas. Sie sind unerwünscht, bestenfalls nicht beliebt, und sie bangen um ihre Identität: Sprache, Kultur und Glaube. Die unzähligen, verworrenen Identitäten lassen sich nicht entwirren. Die Starken, oder noch besser: die Stärksten bestimmen. *"La raison du plus fort est toujours la meilleure"*.

Unterdrückt werden, die "Schwachen", die nicht stark werden dürfen. Alle Mittel sind dafür gut. Rechtfertigungen lassen sich finden. Was wird alles nicht manipuliert! Wie man sie in den Medien nennt, beschreibt oder definiert! Man spricht auch von den "Benachteiligten", *"sans-papiers"*, Immigranten, illegalen Immigranten, sofern sie nicht in ihrer – oft genug umstrittenen – Heimat leben. Zu den "Schwachen" gehören noch immer "die Farbigen", die noch lange werden kämpfen müssen, um die Diskriminierung aus der Welt zu schaffen. Sie sind Störenfriede, also Terroristen oder potentielle Terroristen. Sie können sich nicht, oder nicht leicht, wie die anderen, eine Existenz schaffen, weil sie ausgeschlossen, ausgesperrt sind. Man sehe sich die virtuellen Herde im In- und Ausland an! Die Exklusion erfolgt zwangsläufig, wenn das "know how" monopolisiert wird.

Die "eine" Welt, die der "einen" ganzen Menschheit gehört, wird geteilt. Es bleibt uns nichts anderes übrig als an die Existenz einer "dritten" Welt zu glauben, die wohl von "einer dritten" Menschheit, also von einer Menschheit "dritter Klasse" bevölkert ist. (Gibt es eine 2. Welt? eine 1.?) Wer trägt die Schuld an der Wertminderung oder Entwertung? Sind es nicht die Kolonialisten und die Imperialisten, die ihre Ausbeutungspolitik nur dann effektiv durchführen können, wenn sie die Einheimischen arm, unterentwickelt, hilflos halten und sie gegeneinander aufwiegeln!

Als die Kolonien - im Rahmen der erzwungenen Entkolonialisierung - ihrem Schicksal überlassen wurden, und die alten Imperien neue Wege zu den gleichen Zielen suchten, war der Graben zwischen Rückstand und Fortschritt unüberbrückbar. Die unterentwickelten "Ausgeschlossenen" konnten sich dem zu schnellen Wandel nicht recht anschließen. Sie gaben sich Mühe, sich nach errungener zerbrechlicher Selbstständigkeit zu behaupten, sich in ihrer Heimat heimisch zu fühlen und aus ihrer Geschichte und ihrer Religion Kraft zu schöpfen. Sie klammerten sich an ihre Vergangenheit. Die Selbstständigkeit haben sie wieder erkämpfen müssen, und um sie zu behalten, müssen sie weiter kämpfen, zumal sie begehrte Bodenschätze besitzen (Öl) und strategisch bedeutende Lagen haben können.

Während in der islamischen und der arabischen Welt auf der Ebene der Intellektuellen und der Politiker die Tendenz überwog, nach westlichen Modellen, den modernen Staat aufzubauen, und mit der so genannten freien Welt zusammenzuarbeiten, gab es radikale, politisierte Gegenpositionen, die ausgehend aus der traditionalistischen Salafiyya, entsprechende Wege einschlugen und sich dem Westen gegenüber misstrauisch verhielten. In der Tat sah es oft in der Weltpolitik so aus, als spiele man Katz und Maus, ein gefährliches, brutales, vernichtendes Versteckspiel.

Das Ganze ist schon während des Kalten Krieges explosiv geworden. Die bipolare, monopolar gewordene Strategie der Weltherrschaft verteilte unwiderruflich die Rollen. Man erlebt Überraschungen, die keine sind. Benötigte Schachfiguren, wenn es sie nicht gibt, werden fiktionalisiert, her gezaubert. Wer ist alles in der Hexenküche? Geheimdienste? Untergrundorganisationen? Mordkommandos? Aufhetzer? Wühler? Das Aufhetzen hat günstigen Nährboden gefunden, wenn nicht geschaffen. Potentielle Akteure sind enttäuschte, begeisterungsbereite Araber oder Muslime, die der dunklen Epoche der Unterdrückung den Rücken kehren, und die blühende Vergangenheit wieder ins Leben rufen wollen. Nach dem Fall des russischen Imperiums und seiner antiamerikanischen ja antiwestlichen Ideologie, braucht die Supersiegermacht einen Feind, um weitere Siege zu verbuchen und den Kampfegeist weiter zu schüren.

Weil sie Araber oder Muslime sind, die durch die Wunden und Narben der Kolonialzeit und der Religionszwiste auffallen, sind sie die ersehnten Sündenböcke. Die manipulierten Medien verunstalten sie zu den schrecklichsten Terroristen. Auch wenn es andere Terroristen, womöglich einheimische, gibt, macht die Zugehörigkeit zum Islam einen besonderen Eindruck. Nach dem 11. September sind das "die Muslime", auf die die Finger zeigen. Nur gelegentlich wird von "Islamisten", Fundamentalisten und Qaaida gesprochen.

chen. Jeder Muslim wird für einen Terroristen, oder einen möglichen Terroristen gehalten. Die Wahrheit sieht aber anders aus. Es gibt bekanntlich einen Islam (mit eindeutigen Grundsätzen) und verschiedene Interpretationen und Sekten: mäßige, radikale, traditionalistische, moderne... Bekannt sind die Sunniten und die Schiiten, die gelegentlich gegeneinander blutige Kämpfe führen, obwohl sie wissen, dass sie islamwidrig handeln. Nicht jeder Muslim ist für die Übeltaten verantwortlich, die andere Muslime gegen die eindeutigen Grundsätze des Islam oder aufgrund eigener Interpretation verüben. Die eindeutigen Grundsätze des Islam sind bekannt: dem Menschen hat Gott mit der Aufgabe betraut, auf Erden Kultur und Zivilisation aufzubauen und zwar auf der Basis von Frieden, Toleranz, Wahrheit, Liebe, Gerechtigkeit, Schönheit, Selbstzucht, Moral, Glaubensfreiheit, Gleichheit... Alle Menschen sind Brüder. Sind sie doch die Kinder Adams. Trotz oder wegen der Unterschiede (Sprache, Glaube, Geschlecht, Hautfarbe, Neigung ...) bilden sie eine Einheit, die des Menschengeschlechts.

Obwohl wir, die wir in arabischen und islamischen Ländern als Hüter des Humanismus die Germanistik vertreten und an der Rezeption deutscher Sprache, Literatur und Kultur arbeiten, nicht gern politisieren, werden wir von der Politik nicht verschont. Wir müssen für unser Kollegium, unsere Studenten und unser Publikum unser Fachgebiet begründen und den Debatten, die es berühren, Rechnung tragen und Stellung nehmen. Wir erleben, dass die Weltpolitik – mit der Globalisierung, der Terrorphobie und der manipulierten Kommunikation – in unsere Arbeit negativ eingreift. Dass die Muslime und die Araber in schlechtem Licht gezeigt werden, läuft dem Wahrheitsprinzip, an dem wir festhalten, zuwider. Die Kultur der Menschheit wird Missbraucht, verdreht, vergewaltigt. Die blutigen Kreuzzüge gegen Islam und Muslime, werden wieder als wiederholbares Unternehmen gegen den gleichen Feind beschworen. Der italienische Faschismus, unter dem auch die Muslime gelitten haben wird skrupellos dem Islam angehängt: die manipulierten Medien verbreiten den Neologismus "faschistischer Islam". Auch die Naziverbrechen, denen eine halbe Milliarde Menschen, darunter unzählige ungezählte Muslime zu Opfer fielen, werden ebenfalls skrupellos den Muslimen angehängt: die gleichen manipulierten Medien verbreiten den Neologismus "nazistische Muslime". Aus den japanisch-amerikanischen brutalen Erfahrungen des 2. Weltkrieges haben die Propagandisten das Wort Kamikaze herausgefischt und dem Islam angehängt. Ein japanischer exotischer Zug verleiht dem Feindesbild des Muslim eine wichtigere Terrorphobie. Die allgemeinemenschlichen humanistischen Werte werden aus dem Verkehr gezogen. Diese Unkultur des Hasses stört unsere Arbeit, die gegenseitige Verständigung anstrebt. Aus allen Epochen der Kulturgeschichte werden die bedauerlichen Episoden herausgekratzt, nicht um daraus die Lehre zu ziehen, sondern um sie als Exempel der gepredigten

Gewalt zu statuieren. Wer wagt es heute, an die Toleranz zu erinnern, die Wolfram von Eschenbach und Walter von der Vogelweide im so genannten dunklen Mittelalter würdigten! Anstatt dessen, wird der verbitterte byzantinische Kaiser Manuel zitiert, der die Türken und somit den Islam hasste.

Kurz davor waren es die Karikaturen, die dazu funktionalisiert wurden, den Propheten Muhammad zu diffamieren. An die Aufregung, Enttäuschung und Entrüstung der Muslime vielerorts denken wir traurig zurück. Böswillige, organisierte Manipulation steckt dahinter. Auch das trübt den westöstlichen Dialog, der den Hintergrund unserer akademischen Arbeit auf dem Gebiet gegenseitiger Kulturrezeption bildet.

Durch diese Diffamierungswelle ist unsere Grundkonzeption von dem einen Menschengeschlecht mit dem unserer Menschheitskultur in Frage gestellt worden. Die Welt ist aufgrund der Terrorphobie geteilt worden. Die angeblichen Terroristen oder möglichen Terroristen, also die Muslime und die Araber (ein Fünftel der Erdbevölkerung) werden einkreist, scharf beobachtet und bestraft. Geschützt werden die, die sich bedroht fühlen, in Amerika und Westeuropa. Radikale, Fanatiker und Anarchisten hat es immer und überall gegeben, die heute einfach Terroristen oder mögliche Terroristen genannt werden. Warum wird der Islam dafür verantwortlich gemacht? Warum dieses brutale Spiel des Hasses und der Terrorphobie? Es fehlt nicht an so genannten Experten, die den Islam der Terrorphobie entsprechend interpretieren. Dass es gute und schlechte Muslime wie in allen Gemeinden der Weltregionen gibt, darüber wollen sie kein Wort verlieren; eifrig werden aber nur - oder hauptsächlich - die schlechten groß geschrieben!

Erfahrungsgemäß wird der Terror absichtlich nicht klar definiert; er soll verschwommen bleiben. Weil es sich laut unentrinnbaren alle Sinne beherrschenden Nachrichten möglicherweise um eine weltweite Erscheinung handeln müsste, wäre es sinnvoll, von der UNO oder von einer durch sie zu gründenden spezifischen Organisation klare konzeptionellen und operativen Linien zu ziehen. Seit dem 11. September liegt ein konkreter Sonderfall vor, der ein Monopol schafft. Andere Staaten, die sich vor Ähnlichem fürchten folgen ihm. Die Anschläge vom 11. September sind nicht die ersten; hoffentlich sind sie die letzten.

Mitten in der Verwirrung, die keine Logik zu entwirren vermag, vermuten wir, dass es sich beim Terror um Verbrechen besonderer Art handelt. Abgrenzungen fehlen. Offensichtlich können Einzelmenschen, Gruppen oder ganze Organisationen, möglicherweise auch Staaten terroristische Untaten begehen. Einheimische Europäer können für Terroristen gehalten werden, so diese Belgier, die neulich als Neonazis verhaftet wurden. Bei weitem Ragt

aber das mit aller Raffinesse ausgearbeiteten Feindesbild des Muslim als Sinnbild der Terrorphobie hervor. Entmenslichte Menschen sind vogelfrei wie die Indianer in den klassischen amerikanischen Cowboyfilmen. Skrupellos zeigen die Medien, wie Zivilbevölkerung, Kinder, Frauen, Alte nicht verschont werden.

Wir, die wir als intellektuelle Muslime unschuldige Opfer des Terrors geworden sind, glauben nach wie vor fest an die eine Menschheit, die sich durch die Menschheitskultur auszeichnet. Wir wollen Frieden Toleranz, Menschenwürde. Im akademischen Betrieb verfolgen wir das Ziel, zweierlei zu rezipieren: das Allgemeinmenschliche aber auch das Besondere der Anderen. Kunst, Wissenschaft Philosophie gehören uns allen, und in diesem Sinn setzen wir uns mit ihnen auseinander. Wir müssen die Unterschiede weder bagatellisieren noch übersehen, auch wenn wir an unseren Idealen festhalten. Ich bin einer dieser Intellektuellen und erlaube mir in diesem Sinn theoretische und praktische Beispiele aus meinem Lebensbeitrag anführen. Die Übersetzung nimmt in meiner Tätigkeit einen großen Raum ein. Teils übersetze ich Werke, damit der Leser das Andere kennen lernt, teils um das Allgemeinmenschliche zu unterstreichen.

In meiner Übersetzungstheorie gehe ich davon aus, dass es "eine" Menschheitskultur gibt, die allen Menschen, abgesehen von Sprache, Kultur, Religion, Rasse, Nation und Geschlecht, gehört. Sie zeichnet sich durch Vielfalt aus und lädt alle Menschen, die zu ein und demselben Menschengeschlecht gehören, zum Mitwirken durch Produktion, Reproduktion und Rezeption ein.

In einem Aufsatz, den ich mit dem Titel «*Schahrasad* oder die neue Scheherazade?... » in Bd. 15 der Kairoer Germanistische Studien, Kairo 2005, bin ich auf einige Einzelheiten eingegangen. Ich zitiere: "Meine Überlegungen über das durch Übersetzung erfolgte und erfolgende Wandern von literarischen Werken, oder von Teilen davon, am Beispiel von 1001-Nacht, liegen der Ausarbeitung meiner Interkulturalitätskonzeption zugrunde. Ich gehe davon aus, dass sich das Sprachkunstwerk, was immer seine Sprache, seine Zeit, sein Ort sein mögen, durch allgemeinmenschliche und menschenbezogene exotische Elemente an die Menschheit in gewisser Weise richtet, auch wenn es primär eine bestimmte begrenzte lokale Gruppe, zu einer bestimmten Zeit (Entstehungszeit), an einem bestimmten Ort (Entstehungsort) und mittels einer bestimmten Sprache anspricht. Wenn die sprachliche Barriere durch eine annehmbare Übertragung überwunden wird, unternimmt das Werk gleichsam eine oder mehrere verschiedenlange Rezeptionsreisen, deren Wirksamkeit von wohlwollenden Leser- und Hörerschichten, begeisterten Dichtern, Übersetzern, Kritikern, Philologen, aber auch von unvorherge-

sehenen günstigen Umständen abhängt, die oft zusammen mit der allgemeinen geistigen Atmosphäre und den Möglichkeiten der Media wichtige Rollen spielen und das Werk in weiterführende Bahnen hinleiten. Wenn der eine Rezeptionsprozess günstig verläuft, kann das Werk weitere Übersetzungen erleben, weitere Multiplikatoren ansprechen und sich somit der Aufnahme ins Imaginäre Museum des Kulturerbes der Menschheit oder der Weltliteratur nähern. Bereichert durch Erfahrungen und Bewertungen setzt es seine Rezeptionsreisen durch die Welt fort.

Wir müssen bedenken, dass der Maßstab "Weltliteratur" historisch gesprochen epochenbedingt ist. Wir verwenden lieber den Begriff "Erbe der Menschheit". Unbekannte und gelegentlich auch bekannte Richter entscheiden, welche Werke in diese Kategorie gehören. Es scheint, dass sie von einer Rezeptionsvorstellung ausgehen, die nach den heutigen Erkenntnissen eine Relativierung des Begriffs "weltweit" voraussetzt. Von den neuen Werken erwartet man, dass sie sich nach den inzwischen etablierten Werten bewähren, und dass sie die beschrifteten Wege zum bekannt gewordenen Ziel gehen. Beim Abwägen der alten Werke, die wir geerbt haben, müssen wir sie aber gleichsam neu entdecken und gegebenenfalls ihren Weg durch die Welt nachvollziehen.

Auch wenn die Verbreitung eines Werkes jenseits der Grenzen seines Entstehungsortes, und der nachbarlichen regionalen Umgebung bis in die vage Sphäre der Weltliteratur nicht unbedingt eine allgemein anerkannte, oder erkennbare Höchstqualität bedeutet, wird der Einzug in die Weltliteratur vom geschäftstüchtigen Literaturbetrieb angestrebt, der gern behaupten möchte, das eine oder das andere Werk seines Veröffentlichungsprogramms zur Weltliteratur gehöre. Da eine wirklich bewiesene oder beweisbare, die ganze Welt umfassende Verbreitung durch Übersetzungen in alle Sprachen der Erde unvorstellbar ist, wird der Maßstab zwangsläufig relativiert. Seitdem es den Nobelpreis gibt, gehören die Werke eines Nobelpreisträgers zur Weltliteratur. Ein in einem westeuropäischen Land erschienenen Buch gehört „weitgehend“ zur Weltliteratur, wenn es in die meisten, wenn möglich alle anderen westeuropäischen Sprachen übersetzt ist. Das wird gewöhnlich vom Verlag gebührend unterstrichen. Gibt es noch andere Übersetzungen in außereuropäischen Sprachen (häufig werden diese Sprachen nicht genannt, sondern mit Zahlen beziffert: etwa übersetzt in 27 Sprachen), steht es der Weltliteratur näher.

Außereuropäische Werke kommen der Weltliteratur einen wichtigen Schritt näher, wenn sie in eine westeuropäische übersetzt werden. Wenn eine solche Übersetzung noch in eine andere westeuropäische Sprache

vorliegt, ist man vom Ziel nicht fern. Ist ein arabisches Buch z. B. in zwei europäische Sprachen übertragen worden, besteht die Hoffnung, dass weitere Übersetzungen folgen, und dass sich das Etikett "Weltliteratur" nicht lange auf sich warten lässt. Nicht europäische Verlage würden dadurch Interesse zeigen. Man muss sich in der Buchindustrie und den Spielregeln auskennen. Und Glück muss man haben. Das Werk muss aber auch überregionalen Wert besitzen."

In diesem Sinn habe ich zahlreiche Werke deutscher, schweizerischer und österreichischer Autoren vom Mittelalter bis zur Gegenwart, ganz oder auszugsweise, ins Arabische übersetzt oder interpretiert (zuletzt: *Die goldene Brücke*, Anthologie österreichischer Literatur der Gegenwart) und dabei beides hervorgehoben, das Allgemeinmenschliche und das Andere.

Im Zusammenhang mit *Ein Engel kommt nach Babylon* habe ich auf einen arabischen Dichter namens Abu Dulama, gest. 777 n. Chr. aufmerksam gemacht, der als mutiger Kämpfer die Aufgabe bekam, auf dem Schlachtfeld eine Operation zu führen. Als er dort eintraf, sah die feindlichen Truppen, deren Oberbefehlshaber im Zelt war. Er machte sich Gedanken über das sinnlose Blutvergießen und kam auf die Idee, dass beide Oberbefehlshaber durch einen Zweikampf den Krieg beenden könnten. Da er den anderen Oberbefehlshaber nicht kannte, ließ er ihm mitteilen, dass er ihn kennenlernen möchte. Er wollte sich davon überzeugen, dass er so grimmig aussieht, wie nur ein Feind aussehen kann. Durch die Begegnung stellten beide Oberbefehlshaber fest, dass sie Menschen sind. Sie haben im Zelt gegessen, getrunken und geredet. Jeder hat den anderen als seinesgleichen erkannt. Der Krieg erwies sich als sinnlos. Eher sollte man leben und leben lassen. Abu Dulama schickte seine Krieger nach Hause und erlangte so den größten Sieg. – Dass dieser Abu Dulama-Stoff einige Jahrhunderte später durch die moderne deutsche Literatur nach den Schrecken des zweiten Krieges rezipiert wurde, gibt uns Hoffnung. Ich denke an Dürrenmatts *Ein Engel kommt nach Babylon* und Amani Kamals Beitrag dazu.

Ich möchte in diesem Zusammenhang eines meiner Lieblingstexte von der Österreicherin Marie von Ebner-Eschenbach gedenken. Es handelt sich um einen kleinen Text (3-4 Seiten) in der Sammlung *Parabeln, Märchen und Gedichte* (1892), den ich 1970 ins Arabische übersetzt und in der dt. engagierte Literatur von Anfängen bis zur Gegenwart umfassende Anthologie *Safahat khâlida min Al-adab al-almâni*, Beirut 1970 veröffentlicht habe: *Die Nachbarn*. Die Handlung spielt sich in einer Zeit ab, in der man Baumäste zu Waffen oder Zäunen verarbeitete. Als der eine Nachbar nach einem heftigen Sturm Stöcke bündelweise für die Zäune stapelte, wurde der andere

von Angst gepackt und dachte, er werde bald mit den Stöcken angegriffen werden. Die Angst steckte an. Auf beiden Seiten wurden um die Wette Stöcke hergestellt. So vergeudeten die Nachbarn Zeit, Lust und Energie. Erst als sie alt und gebrechlich wurden, erkannten sie, wie sich unbegründete Ängste in Kriege verwandeln.

Wie dem auch sei, werden wir als Kulturvermittler versuchen, unsere friedlichen Mitkämpfer, Studenten und Leser davon zu überzeugen, dass wir trotz allem eine Menschheit bilden und dass wir durch Geben und Nehmen die Kultur der Menschheit aufrechterhalten. Wir eignen uns die deutschsprachige Kultur an, die dank ihrer Substanz und durch uns Nichtmuttersprachler zu Weltkultur geworden ist. Undenkbar wäre eine Kultur, die keine Substanz hat und keine Rezipienten hat.

Wir leben in einer Zeit, in der Kriege geführt werden, um Frieden zu stiften: in der die Menschen mit Gewalt gezwungen werden, demokratisch zu sein: in der alles auf der Erde globalisiert wird, damit wir angeblich alles bekommen, und damit wir, vielleicht ohne zu merken glücklich werden.

Als Voltaires *Candide* am Ende, aus allen seltsamen Erlebnissen die Lehre zog, sprach er: *Cultivons notre jardin*.

right from its beginning till today. And no one is seeing the problem, the subject is today in a place where it was when it was introduced. It is a subject without any aim or orientation; it is a subject with which a few individuals have made their privileges and fortunes; it is an academic subject taught chaotically with whims and phantasies of individuals. And it is a subject that created dictatorships and widened the caste divide of the Indian society.

Though the German missionaries came to India as early as in the 17th century, teaching of German started only around 1910. German was offered by the University of Bombay as an optional subject. However, the centre of interest for German was the city of Poona. It was the city in India; where till the end of Second World War German was offered at B.A and M.A level.(1)

Pune, that is how the city Poona is called today, is a conservative city in the Indian state of Maharashtra dominated once by brahmanical culture and nationalistic movements opposed to the Indian National Congress lead by Mahatma Gandhi, who fought for the independence of India from the British Colonial Rule through non-violence methods. In the beginning of the 20th century, Germany was searching for a place under the sun and trying hard to compete with the other colonial regimes of Europe. India, a British colony, was making attempts to be free, not because all Indians were unhappy with the British, but because the majority of the Brahmins and the powerful persons belonging to some affluent castes wanted the British out, who were empowering the persons of lower castes and untouchables with education and jobs. These forces were trying to establish links with others who were interested in challenging the British. Germany was the natural partner for them, who wanted a counter balance to English interests in India. This was also the case in the context of German teaching in India. (2)

The first persons who learned German in the British India were mostly Brahmins and some persons from the higher castes, but the teaching of German was mainly in the hands of Brahmins. The British, French and Portuguese who ruled India did not promote German in their territories; Pune was the only exception in the British India. However, after the independence, German was introduced in many academic institutions.

German was seen as a language of science and technology. The propaganda coined the word "Science German" and even today people talk about it not only in India, but also in many countries. Many Indian institutions like the Indian Institute of Science, Indian Institute of Technology etc offer German as a foreign language. These are all institutions where Brahmins and higher castes dominate in all areas. The so-called theory of Aryan racial connection

mesmerized many Brahmins to plead for the German cause in India. The fact that Mr. S.C. Bose who lead the Indian National Army and his supporters who believed in the armed struggle to throw out the British from India were supported by fascists in Germany and Japan is downplayed by Indian historians and politicians and Indian media. Bose is hailed instead as a hero of freedom struggle.

In August this year (2006), when a businessman in Bombay (Mumbai) named his restaurant as "Hitler's Cross", the media highlighted it with a soft criticism. The small Jewish community in Mumbai protested against it and applied pressure through diplomatic sources to change the name of the restaurant. But none has criticized the open worship of Hitler by the right wing Hindu party like the Shiva Sena, and the right wing political organizations like RSS (Rashtrya Swayam Sevak Sangh), Vishwa Hindu Parishad, Bajrang Dal etc. which are dominated by Brahmins and high caste Hindus. Hitler is considered as good and disciplined man by many caste minded Indians.

In the 1960s, German was introduced as a foreign language in many institutions across India. The Munich based Goethe Institute has opened up many branches and started offering German courses. The Goethe Institutes are called Max Mueller Bhavans in India, as Brahmins and the upper class ruling elite did not like the criticism of Indian Gods by Goethe. The unknown scholar Max Mueller, who translated the Indian vedic texts into English for the British, was given the honour. The German Academic Exchange Service (DAAD) opened its branch office in Delhi and sent German teachers to the Indian universities to teach German for Beginners. Trivandrum, Madras (Chennai), Mumbai, Pune, Dharwad, Varanasi, Vadodara, Delhi, Kolkatta... a large number of Indian institutions in important cities were given the opportunity to learn German language with funds flowing from the then booming West German economy. India allowed a number of West German industries to operate from Indian soil and Germany invested heavily in the Indian market. Science German was marketed, DAAD awarded fellowships to Indian teachers and students to study in West Germany and German became the distant fourth popular European language in India after English, French and Russian. The number of German learners was and is always small, a few thousands in a country of more than a billion population.

English has become an important language, a lingua franca in India. French enjoys an elite status here and is taught in almost all the elite institutions. It is the most popular foreign language that many Indians want to learn. Russian which was enjoying the third position in India due to the pro-socialist policies of the Indian Government lost its position after the fall of the Soviet Union. German, instead of growing in India as a modern foreign language,

has stuck in the Indian political mess and in the German organizational discipline. It is struggling today to come to number three position, where it is threatened by the growing popularity of other languages like Spanish, Italian, Chinese, Japanese, Korean, Russian and Portuguese.

The DAAD teachers who started teaching German to Indian students were not trained teachers of German as a foreign language and the Indian teachers were not also trained properly. Most of the Indian teachers learned German for a few years. The teaching was poor and the teachers were not serious, that lead to the downfall of quality of German teaching in many places. Teachers behaved themselves wrongly with their caste and community biases. The language courses did not attract many students, even though they were very cheap, mainly because of the behaviour of teachers, who promoted only a few students of their likings. Some of the German nationals who came as teachers were just holidaying in India.

In order to strengthen the German teaching at the universities and also to make India self-sufficient (i.e. to create enough Indians to teach German), a group of Indian nationals learning and or teaching German were handpicked by Germans to study at Munich. They were given generous scholarships, treated very well with many privileges and studied German and German Literature under the guidance of German experts. They spent many years in West Germany and only a few have completed their studies successfully. Many of them earned well for their future and returned home without completing their studies to join and or continue as lecturers at the different Indian universities. The few who have completed their studies in Germany returned to India to become professors without any experience. Some stayed back in Germany.

The Government of India established two important central institutions, the Jawaharlal Nehru University in New Delhi and the Central Institute of English and Foreign Languages in Hyderabad and recruited some of the successful foreign returnees in the hope that they would become the "locomotives" (3) for the country. Others went to other institutions. These returnees, instead of making German popular, started establishing their own kingdoms. The kings detached themselves first from the clutches of Goethe Institute from where they got their training as language teachers saying that they were not language teachers. Some of them rechristened the Department of German as Department / Centre of German Studies and crowned themselves as Maharajas. They did whatever they wanted in their kingdoms, they taught what they liked, and no one controlled the contents and methods of their teaching. DAAD has become their sole partner which provided them with many privileges of money and material. It sent its lecturers to the universities to main-

tain the contacts. These lecturers were most of the time more controversial than genuine teachers. They were polite to the kings but arrogant to students in general. Of course there were some good persons, who came and left without changing much in the kingdoms.

DAAD discontinued with the scholarships given for doctoral studies in Germany to Indian students. This assured the kings no competition and challenge. DAAD introduced short-term fellowships for only material collection. The kings selected their candidates for these fellowships, from which only a few genuine students profited, whereas the majority of these fellowships went to students who sought only personal pleasure trips to Europe. These students just passed time with German. Another important measure that the kings followed was: they discouraged male students. If any male student completed the studies, he was given average marks and sent out to regional or remote areas as teacher where his skills rusted.

The kings groomed however some students as their knights. The knights were absorbed as teachers in their kingdoms immediately after finishing their studies, because the kings wanted to rest for long and work only a few hours. The knights praised their kings in their every action. They quoted the names of their kings in their class and articles. The kings made the curricula as per their wish and taste without determining the aims and objectives. (4) The taste of the knights were also taken care by the kings. The students had to learn the contents and to appreciate the taste of the kings and knights. Those students who did not learn to appreciate were punished appropriately and those who buttered their ego were rewarded with gifts. The different German organizations organized parties and kept the kings and knights happy. Since the kings had ego problems, the kingdoms started isolating themselves to gain more individual privileges and rights than the others. The result was, that the kingdoms began ruining the others and then themselves, as they could not expand further beyond a certain limit.

The Departments of German did not grow any longer, as there were no jobs for students studying German. Some departments did not get students at all: some kings did not want any students in their class rooms. If one king did not like the other king, he began to discriminate the students of the king wherever he could. The number of students who wanted to learn or study German dwindled rapidly in the seventies and eighties. Many regional universities could not fill up the vacant posts; some institutions did not want to fill up the vacant posts resulting in the closure of German courses. DAAD stopped sending lecturers to many Indian institutions and started concentrating on a few institutions which are elite. The Goethe Institutes wanted regional cooperation with the institutions in their vicinity, offered some trai-

ning programmes and seminars to the teachers of German and tried to impose their contents and materials over these regional institutions. But there was never a strong cooperation between them. The regional and provincial institutions suffered both materially and financially. They did not get funds from their institutions and lived in isolation. They used outdated textbooks and taught the way they had learned the language. On the other hand the metros enjoyed all the privileges from the German organizations, from book to paper, they got all from the Germans absolutely free of charge. Out of all the metros, Delhi being the national capital benefited the maximum in spite of low returns. It still enjoys the benefits even today. Delhi is India for many and for majority of Indians Delhi is too far. The majority of German teachers were always ignored and a small minority was treated as Brahmins.

In India, a variety of institutions offer German at different levels. They can be broadly categorized into four categories, namely 1. central institutions, 2. regional institutions 3. private institutions and 4. cultural institutions. Central institutions are institutions which get funds directly the central government. These are very elite institutions and enjoy privileges like the central universities, Indian Institutes of Technology, Indian Institute of Science, Trade and Management Institutes, Central research institutes etc. They are our new Brahmins! The regional institutions are institutions maintained by the individual state (regional) governments. They have always resource crunch and are poorly managed. They are our Sudras, the fourth caste. The private institutions are our third caste, the vaishyas (the business group). They run German courses on profit basis; there are many schools, colleges, other academic institutions, universities etc in this category. The cultural institutions run by the German Speaking countries are the royals, the second caste. They cater to the rich and influential classes of the metros. This is the caste order of educational system, in which German is also strongly integrated.

Germany maintains six cultural institutions in India and a few Goethe Centres which offer German language courses at exorbitant rates. Only the rich class can attend their courses. They have air-conditioned class rooms and state of the art teaching facilities. The teachers are trained by the Goethe Institute and use the textbooks prescribed by Munich. They are basically just language teachers. The learners learn here only the language skills. The motto of these institutions is: make more money. Culture has taken the backstage today. These institutes now cater to the demand of call centres, BPOs and hospitality services. They try to promote German as a language of opportunities and want to make it popular through outsourcing of many German jobs to India. Each of this cultural institution has its satellite structures in and around its location to create and keep its influence, the royal mentality of kshatriya caste. With their strength of resources, they organize regional se-

minars, meetings and programmes to meet the German teachers of other castes. They offer every year free trips to Germany to some persons. The royals want good diplomatic relations and they are not interested in upgrading the teaching facilities in the other castes.

Our Brahmins, the central government academic institutions, are moderately equipped to teach German well. Here the teachers use hardly the audio-visual means. The teachers select the topics and teach them in their own way. Every individual is free and he has his own autonomy in teaching the contents. The students should follow the brahmanical system. Grammar, by hearting the notes, respecting the teachers and listening are things that the students should take care of. Students acquire average language skills and know a few things about Germany and its culture. A few literary texts are enough for German literature. Many central institutions have place for German, but the reality is disturbing. In four central institutions (Delhi, New Delhi, Varanasi and Hyderabad) one can study German upto M.A. They can even offer Ph.D. in German. However, in two universities there are not students for MA for many years. In the other two, there are only few students, who preferred Delhi for various other reasons. These institutions offer cheap boarding facilities and ground for preparing several competitive examinations.

Students of these institutions who want to improve their language skills either go to the Max Mueller Bhavans (Goethe Institutes) if they are rich or develop individual strategies if they are poor. Teaching is average in these institutions, some teachers are good and some are just average and some do not know good German. Most of the teachers in Delhi are politically active and left-oriented. They concentrate themselves on their personal political career and do not have time for the students. They do not even take their regular classes. Since they determine the syllabi for every course and assess the performance of the students internally, students do not dare to ask them. In a way they are also happy. And there is no external control over the entire examination system. They even send the thesis and dissertations to their reliable persons who oblige them. This system functions well because German is learned only by a few students and there are only very limited job prospects for German.

Many central institutions offer German as a Foreign Language to their students. Except a few institutions like IIT Chennai and IIS Bangalore, many do not have properly qualified teachers for German. Some manage with persons who have just rudimentary knowledge of the language. Some German returnees teach the language to earn some extra bucks. In some institutions the posts are lying just vacant for many years. There are not persons available.

Many of these central institutions apply regional, communal and caste bias to select the teachers.

Private institutions (the banyas) run German courses mostly as hobby and time pass courses. Some schools offer German as an easy scoring subject for its elite pupils. Here mostly some grammar lessons are taught and the learners reproduce them or do the exercises like mathematics or objective types. The teachers are not well qualified. It is just a business. Many Indians learn foreign languages like German to get some extra points while applying for immigration to Canada, Australia and so on. They want to merely reproduce a few words in a foreign language. Private institutions see German as a facility to show case its name and as an advertisement. They are hardly serious about the subject German.

The regional institutions (the sudras) are generally in poor condition. They do not have adequate technical and library facilities. But some of them have very good teachers, who are well educated but have poor management skills. They work in smaller Departments and need to teach too many different subjects as the curriculum demands. They are good in a few areas, but lack authority in other areas. Many regional institutions have curricula that they have to complete in an academic year/ semester. The contents of the curricula are determined by an expert committee consisting of internal and external members. There are also external members in the examination panels. The regional institutions have to assert themselves to find a role for them.

There are many regional institutions where one can study BA and MA in German. The well known institutions are Pune, Combay, Baroda, Trivandrum, Dharwad, Jaipur and Chandigarh. Here too, the number of students studying in MA is very small, only a few tens because of lack of jobs available in German. However there are many students who want to learn the language. The teacher faces oversized class rooms. He has to teach a language to a crowd which most of the time he cannot handle due to infrastructural problems. Many students drop out and only some tens remain. The teacher is given a grammar curriculum and he has to teach the students grammar and translation. Many teachers still use the old Schulz Griesbach Textbook. They cannot change the textbook. And the textbooks should not be expensive for the students. They should be easily available in the local market. The teacher has to meet also such conditions. He has to teach 18 hours per week and report daily to the authorities. He has to do other duties assigned by the institution. He spends almost 40 hours per week in his institution.

In many regional institutions too, the vacant posts are not filled. Some have stopped teaching German. One faces the same problems like in the central

institutions. Students are average and are often spoon fed by the teachers. Spoken and written skills are underdeveloped. Unlike the students of central institutions, the regional students do not get very often fellowships to go to Germany or German Speaking Countries. Like their teachers, they are also underprivileged. There are some teachers in German who have never visited any German speaking country in their life.

The Government of India and the regional governments do not have any well laid out policy on foreign languages. They have created a few opportunities here and there to learn them. How are they learned, is not their concern. The teachers know how to teach the foreign language. There is no training institute for teachers. Anyone who does some German can teach German. This is the position today. The University Grants Commission (UGC), the apex body for all the universities, has come out with the idea of Refresher Courses for teachers in all subjects. For German, Hyderabad's Central Institute of English and Foreign Languages (CIEFL) was given the assignment to design this course. The course consisted of loose talks on all possible themes by some known and unknown persons. Many institutions ignored this course and made it redundant. The course is also conducted as per the whims of the members of the Department of German of CIEFL who were often disliked by the other teachers. The UGC does not take notice of the conduct of such courses. It does not analyze the feedback and take remedial measures. It has its own committees in which only a few selected members sit who are from the elite institutions which function like kingdoms. Kings protect their privileges and join hands to protect their interests. German is not their aim.

The globalization and IT revolution brought India economic benefits. A market for foreign languages emerged out of it. The Indian universities failed to stand up to face the challenge. They are not producing enough to meet the demands of the market. Today call centres, BPOs, airlines, hotels, travel agents etc need more people knowing German. The Goethe Institutes supply the workforce, unsatisfied with the availability; the companies like Bosch started their own language schools. The Indian universities do not advertise and market their courses. Whether the Departments have students or not, the teachers get their salary and their privileges, no one controls them and no one is talking about the restructuring of academic resources. Lethargy rules the minds.

Notes:

1. Anil Bhatti: "Germanistikstudium in Indien – Ein Bericht aus NewDelhi" In: Deutsch als Fremdsprache Heft 23 Bonn 1983 S. 27&28 Zitiert B.B.Kulkarni. Aus: Sechzig Jahre Deutschunterricht in Indien. In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache Bd 2 1976
2. Vgl. Anil Bhatti: Ebd. S.28
3. Vgl. Alfred Kastning: "Vom Deutschunterricht in Indien zu German Studies" In: German Studies in India "Indo-German" Vol. 1.1.1977- 13.3.1989; ausgewählte Beiträge aus 12 Jahren indischer Germanistik, Germanistik in Indien (Hrsg. Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD) Red: Ellin Nickelsen] 1. Aufl. Muenchen 1990 S.19
4. Vgl. S.N. Upadhyaya: "Aims and Perspectives of Foreign Language Teaching in India and Material Production" In: Problems of curricula planning and material production in foreign language teaching in India (Ed.) Y.G. Bhatnagar New Delhi 1984 S.96